

6 Schlossbezirk 3 (Standort des Bundesverfassungsgerichts)



„Das Theater bei einer Vorstellung, auch bei Tage gesehen, hat mir sehr wohl gefallen.“

Hier stand das von Friedrich Weinbrenner 1810 erbaute (und 1847 abgebrannte) **Hoftheater**, über das Goethe nach seinem dritten Besuch vermerkte: „Das Theater

7 Schlossbezirk 10 (Schloss)



nicht nur die vom Weimarer Herzog bestellten Mineralien zusammen, sondern führte Goethe auch durch die Sammlung, wozu dieser bemerkte: „Geh. Hofrat Gmelin demonstrierte, den Linné in der Hand, wiederholt das Conchylien-Kabinet.“ Die von Goethe bewunderten Exponate, insbesondere die Chalcedon-Druse, befinden sich heute im Naturkundemuseum (siehe Standort 5).

Im heutigen Verwaltungsgebäude des Badischen Landesmuseums befand sich außer der Hofbibliothek das **Naturalienkabinett**, das der Arzt und Naturforscher Carl Christian Gmelin seit 1783 verwaltete. Gmelin stellte

8 Ritterstraße 8 (Standort von Karstadt Sport)



Wie der Gedenktafel außen am Gebäude zu entnehmen ist, hielt die Goethe-Forschung bislang den Gasthof „König von England“ für **Goethes Unterkunft** im Jahre 1815. Da dieser Gasthof jedoch an anderer Stelle und erst 1816 eröffnete, ist anzunehmen, dass Goethe im Gasthof „Erbprinzen“, der sich hier mit einer Poststation befand, Quartier nahm.

9 Marktplatz, Evangelische Stadtkirche



schweben.“ (Gemälde von Ferdinand Jagemann aus Weimar, kriegszerstört).

Die **Stadtkirche** war nach achtjähriger Bauzeit fast vollendet, als Goethe sie 1815 in Begleitung ihres Architekten, Friedrich Weinbrenner, besichtigte und an seinen Herzog Carl August schrieb: „Der protestantischen Kirche haben Ew. Hoheit zu einer verzierteren Schlußwand geholfen, indessen wird der geistliche Herr immer, zwischen dem gekreuzigten und auferstehenden Heiland, mehr als Mauer-schwalbe denn als Taube

10 Karl-Friedrich-Straße 23 / Rondellplatz



seine zweite Familie hatte erbauen und mit einem großen Nutz- und Ziergarten versehen lassen.

„Ich sah in dem **Hochberger Palais** die beiden Grafen, auch die junge Gräfin“ schrieb Goethe am 6. Oktober 1815 an Herzog Carl August. Gemeint sind Kinder der Reichsgräfin Luise Karoline von Hochberg (Kaspar-Hauser-Mythos) aus der Ehe zur linken Hand' mit dem Markgrafen Karl-Friedrich, der seinen Architekten Friedrich Weinbrenner das Markgräflisch Hochbergsche Palais für

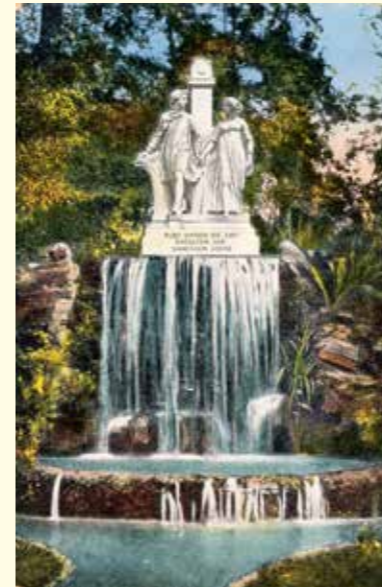
Der Stadtplan von 1822 ist eine Teilwiedergabe von F. Weinbrenners

1 Karlstraße 10 (Prinz-Max-Palais)



Ein **Gemälde** von Friedrich Pecht aus den Jahren 1859/60 erinnert – historisch nicht ganz detailgetreu – an den ersten Besuch des Dichters in der Residenzstadt: „Goethe liest am Hofe Markgraf Karl Friedrichs 1775 zu Karlsruhe aus seinem Faustfragment vor“ (vgl. Titelseite). Nicht nur wegen seines großen Formats (Foto mit Gemälde: Gelber Salon im Schloss, vor 1920) lohnt sich ein Besuch des Museums für Literatur am Oberrhein.

2 Schlossgarten (von der Moltkestraße aus gleich links)



Die **Skulpturengruppe „Hermann und Dorothea“** wurde von Carl Johann Steinhäuser 1874 aus Tiroler Marmor geschaffen und mit der folgenden Aufschrift aus Goethes Versepos versehen: „Also gingen die zwei entgegen der sinkenden Sonne.“ Zunächst für den Ehrenhof geplant, wurde sie 1866 am jetzigen Standort – bis 1967 mit einem Wasserfall und Teich versehen (siehe Foto von 1910) – aufgebaut. Nach Goethes Titelfiguren wurden auch zwei Straßen benannt: Von der Augartenstraße in der Karlsruher Südstadt gehen parallel die Hermannstraße und die Dorotheastrasse ab.

„Situations-Plan der Grosherzoglichen Residenz-Stadt Karlsruhe“

3 Botanischer Garten im Schlossgarten



Wie die vorhergehende wurde auch die **Skulpturengruppe „Orest und Pylades“** von Carl Johann Steinhäuser für den Ehrenhof geschaffen, nach der Fertigstellung im Oktober 1874 aber vor dem Gebäude der „Vereinigten Sammlungen“ (heute Naturkundemuseum, siehe Standort 5) am Friedrichsplatz aufgestellt. 1914 wurde das Freundespaar aus Goethes Drama „Iphigenie auf Tauris“ auf der Rückseite des von Heinrich Hübsch 1853 erbauten Hoftheaters (heute Standort des Bundesverfassungsgerichts, Standort 6) platziert.

4 Waldstraße 10



Die Gedenktafel über dem Eingang würdigt **Johann Heinrich Jung-Stilling** als Freund Goethes, der dem Großherzoglich-Badischen Geheimen Hofrat 1815 einen Besuch abstattete – wahrscheinlich nicht hier, sondern in Jung-Stillings Wohnung seit 1811 in der Spitalgasse (heute Markgrafenstraße, siehe 4a im Plan).

5 Erbprinzenstraße 13 / Friedrichsplatz



Von 1874 bis 1914 stand die Skulpturengruppe Steinhäusers „Orest und Pylades“ (siehe Standort 3) vor dem heutigen Staatlichen Museum für Naturkunde, in dem „jene Chalcedon-Druse in Basalt“ – von Goethe nach deren Besichtigung im Naturalienkabinett (siehe Standort 7) als „höchst merkwürdig“ beschrieben – ausgestellt wird.